

# Praktische Arbeitshilfen

**D1 Video: Sinn und Zweck des Beratungsgesprächs ▶**  
<https://youtu.be/bcRNooJSok>

© Prof. Dr. Dr. Mathilde Niehaus, Lehrstuhl für Arbeit und berufliche Rehabilitation,  
Universität zu Köln 2017

**D2 Vorbereitung und Grundhaltung des Beraters**

**D3 Kreisbild Arbeit** © BTZ Köln 2005, [www.btz-koeln.de](http://www.btz-koeln.de)

**D4 Einflussvariablen der beruflichen Integration psychisch Kranker**

**D5 Beratungsergebnis (Fließtext)** 

**D6 Beratungsergebnis (Formblatt)** 


**D7 Formulierungsbeispiele für die Gesprächsführung**

**D8 Kölner Instrumentarium** © Christiane Haerlin, Hermann Mecklenburg 2017

**D9 Berufliche Beratung bei Jugendlichen**

**D10 Genogramm für die Berufe der Herkunftsfamilie**

---

Die Vorlagen **D5** und **D6** stehen Ihnen ebenfalls als **Word-Dokumente**  zur Verfügung.

So können Sie die Maske der Gliederung oder das Formblatt gemeinsam mit dem Klienten ausfüllen und bearbeiten.

## Download D2

### Vorbereitung und Grundhaltung des Beraters

Es ist hilfreich, sich einige Minuten auf ein Beratungsgespräch vorzubereiten.

#### Gesprächssetting

Eine ungestörte und angenehme Atmosphäre legt den Grundstein für ein vertrauliches Beratungsgespräch.

- Zeitrahmen: 1–2 Stunden
- Raumsituation: Telefon lautlos stellen, für ein angenehmes Raumklima sorgen, Wasser bereitstellen
- Vorlage »Beratungsergebnis« als Fließtext oder als Formblatt (D5 bzw. D6) bereithalten – am PC geöffnet oder ausgedruckt
- »Kreisbild Arbeit« (D3) zur Veranschaulichung auf den Tisch legen
- Text »Einflussvariablen« (D4) als Hilfe für Empfehlungen bereithalten

#### Allgemeine Grundhaltung des Beraters

Der Berater ist wie eine »Hebamme« – er bringt Ressourcen, Kompetenzen und Wünsche des Klienten ans Licht und zeigt eine hoffnungsvolle Perspektive auf.

- Mehr zuhören, als sprechen und »predigen«
- Das Thema Arbeit fokussieren
- Den Klienten als Experten für seine beruflichen Erfahrungen sehen
- Ressourcen statt Defizite betonen
- Hoffnungsvolle Perspektiven trotz Krisen und Schwankungen aufbauen

#### Berufliche Situation

Der Klient selbst ist der Experte seines Lebensweges. Aufmerksames und interessiertes Zuhören ist der Schlüssel zur Erkenntnis.

- Erfahrungen des Klienten erfassen: mit harten und weichen Daten, ungefiltert, möglichst so, wie sie geschildert werden
- Negative Bewertungen des Klienten in der Schilderung einzelner berufsbezogener Situationen verständnisvoll hinnehmen und positiv umwerten

#### Gesundheitliche Situation

In dem Beratungsgespräch geht es darum, den Fokus von der Patientenrolle zur Arbeitnehmerrolle zu verlagern und Ängste zu reduzieren.

- Patientenrolle minimieren und Arbeitnehmerrolle erfragen und betonen
- Nicht den Krankheitsverlauf, sondern seine Wirkung auf die Arbeit erfragen
- Gibt es Bewältigungsstrategien, sich vor erneuter Krankheit zu schützen?

## Derzeitige Situation, Umfeld und Unterstützungssysteme

Der Berater ist um ein ganzheitliches Konzept von Arbeit, Rehabilitation und Integration bemüht.

- Verständnis für die derzeitige Situation des Klienten aufbringen und mit individuell angepassten Schritten auf die berufliche Integration hinarbeiten
- Arbeitsbezogene Fragen zu Familien- und Unterstützungssystemen stellen, herausfinden, ob diese für die Erreichung von Zielen förderlich oder hemmend erlebt werden, und die angestrebten Schritte hierauf ausrichten
- Bezugspersonen wertschätzen und einbeziehen
- Statt gut gemeinter Zurückhaltung direkte Fragen stellen

## Ziele und Integration

Zu Beginn wird gefragt, was ein »gutes Ergebnis des Gespräches« für den Klienten sein kann. Seine Wünsche und Erwartungen werden als Auftrag gewertet und bei den Empfehlungen am Ende berücksichtigt.

- Seine Motivation aufgreifen und gegebenenfalls aus dem Familienkontext und seinen bisherigen Erfahrungen verstehen
- Was will der Klient wirklich?
- Nicht alle Wünsche können im beruflichen Bereich umgesetzt werden. Es bleibt die Möglichkeit, sie im privaten, ehrenamtlichen Bereich des Lebens umzusetzen.

## Empfehlungen und Vereinbarung konkreter Schritte

Am Ende eines Beratungsgesprächs sind Klarheit und eine hoffnungsvolle Perspektive wichtig: Das Benennen konkreter Schritte ermöglicht es, Empfehlungen im Alltag umzusetzen.

- Der Berater drückt zunächst seinen Respekt vor der bisherigen Lebensleistung aus.
- Die »Einflussvariablen der beruflichen Integration psychisch Kranker« (D4) dienen als Hilfe für die Empfehlungen. Sie geben Orientierung und Sicherheit, welche Items bedeutungsvoll sind.
- Die Vereinbarung konkreter Schritte ist das Ergebnis von gemeinsamem Verhandeln und Abstimmen.

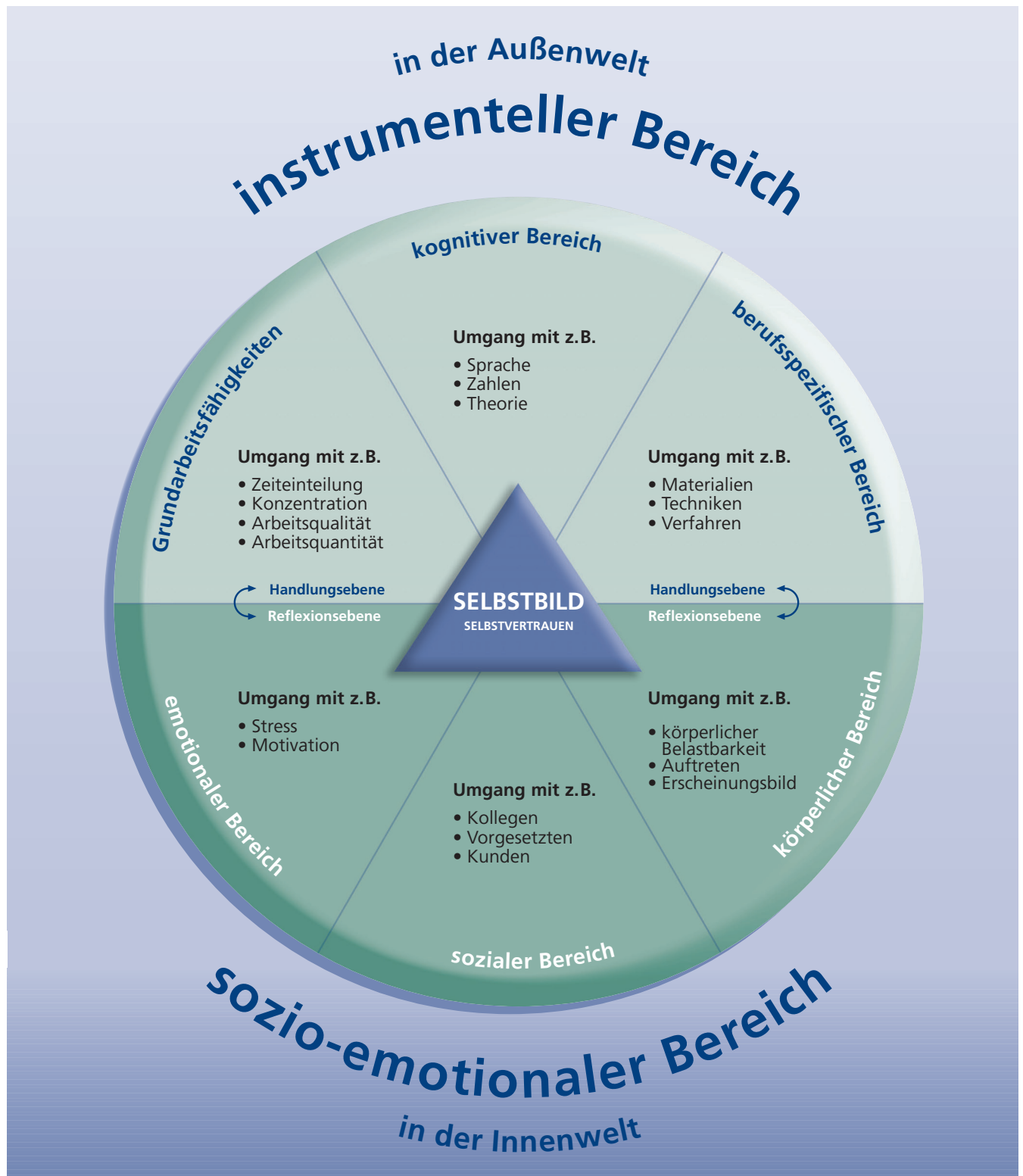
## Schriftliches Beratungsergebnis

Aufgeschriebenes geht weniger schnell verloren, bestärkt und vernetzt Klient und Bezugsperson.

- Es ist günstig, am PC in die Vorlage zu »Beratungsergebnis« (D5 bzw. D6) direkt zu schreiben. Der Klient liest und gestaltet mit.
- Das schriftliche Beratungsergebnis ist in einer Sprache verfasst, die der Klient versteht und mitgestaltet.
- Das Ergebnis und die Kopien werden ausgedruckt, von Berater und Klient unterschrieben.
- Der Klient erhält das Original und händigt Kopien an vereinbarte Bezugspersonen aus.

# Download D3

## Arbeit und ihre Anforderungen



© BTZ Köln 2005, [www.btz-koeln.de](http://www.btz-koeln.de)

## Download D4

### Einflussvariablen der beruflichen Integration psychisch Kranker

Personenbezogene Variablen, die beim Beratungsgespräch ermittelt werden, sind hilfreich für die Empfehlungen und werden mit dem Klienten gemeinsam notiert: Günstige Faktoren sprechen für eine gute Prognose und können ermutigen; bei ungünstigen Faktoren ist es wichtig, unterstützende Schritte zu vereinbaren.

**günstig**

**ungünstig**

- |                          |   |                          |
|--------------------------|---|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | (1)<br>Schulabschluss und Ausbildung; spezielle Qualifikationen   | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (2)<br>Arbeits- und Berufserfahrungen, möglichst im betrieblichen Kontext   | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (3)<br>Länge der Arbeitslosigkeit (bis zu einem Jahr arbeitslos gilt als eher günstig)  | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (4)<br>Prämorbid und derzeitige Gesundheit; Sport und körperliche Fitness   | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (5)<br>Einstellung und Haltung der Familie, Freunde und wichtiger Bezugspersonen  | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (6)<br>Netz von professionellen Helfern im Privat- und Arbeitsleben   | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (7)<br>Verarbeitung der Krankheit; Erkennen der Frühwarnsymptome;<br>Fähigkeit, Hilfe zu aktivieren   | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (8)<br>Frühere und derzeitige Motivation<br>Was will der Klient wirklich? Kann dies beruflich umgesetzt werden?                                 | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | (9)<br>Selbstbild: Ressourcen statt Defizite sehen<br>Kann eine hoffnungsvolle Perspektive, trotz Krisen und Schwankungen,<br>aufgebaut werden? | <input type="checkbox"/> |

# Download D5

## Beratungsergebnis (Fließtext)

Die Vorlage wird am PC geöffnet und am Ende der Beratung gemeinsam mit dem Klienten ausgefüllt.

Die empfohlenen Anfangssätze sind in Anführungszeichen, Hinweise kursiv gesetzt.

**Briefkopf der Einrichtung / des Beraters / der Beraterin mit Datum und Adresse**

**Ergebnis der beruflichen Beratung am ...**

Vor- und Nachname ...

Geburtsdatum ...

Adresse ...

»Er/Sie wurde von ... (zuweisender Stelle / Person) auf dieses Gespräch aufmerksam gemacht. Beim Gespräch waren anwesend: ...«

»Das Ziel und ein gutes Ergebnis dieses Gespräches ist es: ...«

**Zur beruflichen Situation**

*Mit Schulabschluss beginnend, geht der Berater chronologisch vor: Bildung, Arbeit und Beruf werden mit harten und weichen Daten bis zum derzeitigen Status zusammengefasst.*

**Beginn:** »Herr / Frau ... beendete die Schule in ... (Ort) im Jahr ... mit dem Abschluss ...«

**Ende:** »Derzeit arbeitet er / sie als ... / ist arbeitslos / krankgeschrieben. Er / Sie hat nun den Wunsch / das Ziel: ...«

**Zur gesundheitlichen und privaten Situation**

*Hier geht es um die Auswirkungen der Krankheit auf die Arbeits-, Wohn-, Familien- und Partnersituation. Der Berater kann durch folgende Frage ins Thema einführen: »Bis wann waren Sie gesundheitlich fit?«*

**Zur Gesundheit:** »Herr / Frau ... berichtet zur gesundheitlichen Situation Folgendes: ...«

**Zur Familie:** »Herr / Frau ... berichtet zu den Berufen der Familie Folgendes: ... Derzeit hat er / sie Kontakt zu ...«

**Zu unterstützenden Personen:** »Einen guten Kontakt hat er / sie zu ...«

**Zur Wohnform:** »Derzeit lebt Herr / Frau ... in eigener Wohnung / in einer Wohngemeinschaft mit ... / in einem Wohnheim / im Betreuten Wohnen / bei den Eltern.«

**Zur finanziellen Situation:** »Er / Sie lebt finanziell von ...«

**Zu Hobbies und Freizeit, z. B. Sport:** »Er / Sie beschäftigt sich mit ...«

## Empfehlungen

*Anerkennung der bisherigen Leistungen sowie klare Stellungnahme und Empfehlung. Dieser Teil wird vom Berater alleine formuliert und zeigt für die nächsten Monate Perspektiven auf mit konkreten Schritten.*

»Vor der bisherigen Lebensleistung von Herrn / Frau ... habe ich Respekt, insbesondere vor ...«

»In Anbetracht dessen empfehle ich / unterstütze ich den Wunsch von ... und rate zu folgenden Schritten: ...«

## Vereinbarung von konkreten Schritten

*Dieser Teil wird gemeinsam erstellt. Der erste Schritt ist immer, dieses Ergebnis mit wichtigen Bezugspersonen zu besprechen. Sodann folgen Schritte zur konkreten Umsetzung der Empfehlung. Der letzte Schritt benennt, wer Kopien durch den Klienten – selbst genehmigt und von ihm verteilt – erhalten darf. Der Datenschutz ist damit gewährleistet.*

»Es werden folgende Schritte festgehalten: ...«

*Wenn der Klient zögerlich ist schreibt der Berater: »Ich empfehle Herrn / Frau ...«*

*Wenn der Klient sich klar für die Schritte entscheiden kann, schreibt der Berater:*

*»Herr / Frau wird ...«*

## Beispiele:

- »Herr / Frau ... wird das Ergebnis besprechen mit ... (wichtige Bezugsperson).«
- »Ein weiteres Gespräch wird vereinbart für ...«
- »Ich empfehle, dass Herr/Frau ... mit ihrer Familie über ihre beruflichen Wünsche spricht.«
- »Herr / Frau ... wird ein Expertengespräch im gewünschten Berufsfeld mithilfe seines / ihres Fallmanagers/Sozialarbeiters vereinbaren.«

»Herr / Frau ... erhält das Original dieses Schreibens und ist einverstanden, dass er / sie selbst Kopien überreicht an: ... (namentliche Nennung der wichtigen Bezugspersonen bei der Unterstützung der Schritte).«

Herr / Frau ...

**Berufliche Beratung**

Herr / Frau ...

**Klient / -in**

# Download D6

## Beratungsergebnis (Formblatt)

Diese Vorlage kann handschriftlich oder am PC mit dem Klienten ausgefüllt werden. Sie beschreibt nicht das Vorgehen im Gespräch, sondern fasst das Ergebnis schematisch zusammen.

### Allgemeine Daten

Beratungsort .....  
Berater .....  
Name, Vorname .....  
Geburtsdatum .....  
Adresse / E-Mail .....  
Zuweisende Stelle / Person .....

### Berufliche Situation mit Angaben zu den Jahreszahlen

Höchster Schulabschluss

- kein Abschluss    Förderschulabschluss    Hauptschulabschluss    Mittlere Reife  
 Fachabitur    Abitur

Erlerner Beruf / Ausbildung / Studium / Qualifikationen

.....  
.....  
.....

Ausgeübte Tätigkeiten und Arbeitsverhältnisse

.....  
.....  
.....

Derzeitiger Status

.....  
.....  
.....



## Psychosoziale Situation

Klient beschreibt seine psychosoziale Situation

.....

.....

.....

Psychiatrische Behandlung und Therapie

.....

.....

.....

Weitere wichtige gesundheitliche Faktoren

.....

.....

.....

## Private Situation

Familiensituation	Aktuelle Wohnsituation	Finanzielle Situation	Schwerbehinderung
	alleine	ALG 1	ja
	Eltern	ALG 2	nein
	eigene Wohnung	Krankengeld	
	(Betreutes Wohnen	Erwerbsminderungsrente	
	WG	befristet bis .....	
	Wohnheim)	unbefristet	
		Grundsicherung	
		Sonstiges:.....	

## Wichtige Bezugspersonen

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Ziele der Integration/Inklusion in Beruf und Arbeit

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Empfehlungen des Beraters

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Vereinbarungen zu konkreten Schritten

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

## Sonstiges

.....

.....

.....

.....

Herr / Frau ..... übergibt eine Kopie dieses Schreibens mit  
der Bitte um Unterstützung an folgende Personen:

- .....
- .....
- .....

Ein weiteres Gespräch wird vereinbart für .....

.....  
Berater/-in

.....  
Klient/-in

# Download D7

## Formulierungsbeispiele für die Gesprächsführung

### Einstieg, Auftrag und Ziele des Beratungsgesprächs

»Ich bin hier / Wir sind hier, um Sie in Fragen zu Arbeit und Beruf zu beraten.«

»Was wäre für Sie ein gutes Ergebnis dieser Beratung?«

»Was wäre ein gutes Ergebnis für Ihre Familie?«

»Welche Erwartungen haben Sie an das Gespräch?«

»Welche Erwartungen haben andere für Sie wichtige Personen?«

»Was erwarten diejenigen, die Sie auf dieses Gespräch aufmerksam gemacht haben?«

### Berufliche Situation

»Ich möchte Ihren beruflichen Weg kennenlernen. Dabei kommt es mir vor allem auf Ihre Kompetenzen und guten Erfahrungen an. Sie selbst sind diesen Lebensweg gegangen und deshalb für mich auch der Experte heute. Meine Aufgabe ist es, dies ans Licht zu bringen und eine berufliche Perspektive mit Ihnen zu erarbeiten.«

»Ich habe hier ein Kreisbild der Arbeit mitgebracht, das helfen kann, vergangene und gegenwärtige Arbeitsfähigkeiten besser zu bestimmen. Das können Sie gerne behalten.«

»Anhand Ihres Lebenslaufes, den Sie mitgebracht haben, versuche ich, mir einen Überblick zu verschaffen. Ich beginne mit dem Schulabschluss.«

»Am Ende werden wir das Wichtigste gemeinsam hier am PC aufschreiben und ausdrucken. Sie nehmen das Original direkt mit. Sie entscheiden, ob Sie auch Kopien mitnehmen für Personen, die Sie bei einzelnen Schritten unterstützen.«

»Für mich sind die Berufe in der Familie interessant. Manchmal gibt es da gute Vorbilder, manchmal gibt es einen Impuls, etwas ganz anderes zu machen. Welchen Beruf hatte Ihr Vater, Ihre Mutter und welchen haben Ihre Geschwister gewählt?«

### Junge Klienten mit wenig Arbeitserfahrung:

»Ich interessiere mich auch dafür, welche Themen in der Schule für Sie wichtig waren und in welchen Fächern Sie gut waren und an welchen Sie Freude hatten.«

»Auch Hobbies und Interessen können einen Hinweis für berufliche Schritte geben.«

»Was haben Sie in Ihrer Freizeit gemacht?«

»Heute sind die neuen Medien für jeden jungen Menschen wichtig, im privaten und beruflichen Leben. Womit beschäftigen Sie sich auf diesem Gebiet?«

## **Gesundheitliche Situation**

»Bis wann waren Sie gesundheitlich ganz fit?«

»Manche sagen, dass sie schon sehr lange mit psychischen Problemen zu kämpfen hatten, andere nennen einen bestimmten Zeitpunkt, zu dem alles anfing. Wie ist es bei Ihnen?«

»Heute interessiert mich vor allem, wie sich die Krankheit auf die Arbeit ausgewirkt hat. Manche können wieder dort beruflich einsteigen, wo sie vor der Erkrankung standen, manche wollen oder müssen sich eine neue Perspektive erarbeiten. Wie sehen Sie das?«

»Würden Sie heute sagen, als Patient benötige ich noch sehr vorsichtige Schritte, um keinen Rückfall zu erleiden? Oder sehen Sie sich schon als zukünftigen Arbeitnehmer, der wieder auf dem Weg ist, beruflich Fuß zu fassen?«

»Es erstaunt mich, dass Sie nach Krankheitsphasen immer wieder Arbeit gefunden haben. Nun liegen allerdings schon drei Jahre der Arbeitslosigkeit und Krankheit hinter Ihnen und es ist deshalb ratsam, sich dem Arbeitsleben in mehreren Schritten zu nähern.«

»Wenn Sie jetzt eine gute Gelegenheit hätten, wie viele Arbeitsstunden pro Tag würden Sie sich zutrauen?«

»Wir suchen nach einer Möglichkeit, dies konkret auszuprobieren als Belastungserprobung, dann sind sich alle Beteiligten über die derzeitige Arbeitsleistung sicherer.«

»Inzwischen haben Sie Ihre Erfahrungen mit Ihrer Krankheit gemacht und vielleicht auch damit, wie Sie Frühwarnzeichen erkennen können. Wie können Sie sich vor neuen Krisen heute besser schützen?«

## **Derzeitige Situation / Umfeld / Unterstützung**

»Sind Sie mit Ihrer Wohnsituation zufrieden oder wollen Sie etwas verändern?«

»Wie kommen Sie mit alltäglichen Situationen und Aufgaben zurecht und wo benötigen Sie Hilfe?«

»Benötigen Sie Unterstützung in Bezug auf Ihre finanzielle Situation?«

»Wie steht Ihre Familie zu Ihrer Situation? Sie kennen sich schon am längsten im Leben. Wer unterstützt Sie heute und wer ist eher skeptisch?«

»Vielleicht gibt es die Möglichkeit, sie zu einem Gespräch einzuladen, damit sie informiert sind und sich keine unnötigen Sorgen machen.«

»Gibt es einen Freundeskreis?«

»Welche wichtigen Personen gibt es, die Ihnen Zuversicht geben und den Rücken stärken können? Vielleicht können wir sie zu einem Gespräch einladen, damit sie besser verstehen, was Ihnen wichtig ist?«

## Empfehlungen

»Ich habe Ihnen aufmerksam zugehört. Nun werde ich aufgrund meiner Erfahrung eine Empfehlung aussprechen für die nächsten Monate. Sie können natürlich immer frei entscheiden, ob Sie dieser Empfehlung folgen wollen oder nicht und sich mit wichtigen Bezugspersonen beraten.«

»Zunächst habe ich Respekt vor der bisherigen Lebensleistung, insbesondere davor,

.....«

»Ich habe wahrgenommen, dass sie wieder beruflich Fuß fassen wollen und sich hierfür weiterhin psychisch stabilisieren möchten. Das unterstütze ich und empfehle Ihnen

.....«

### Beispiele:

»Zunächst wieder eine arbeitsbezogene Tagesstruktur aufzubauen, etwa durch eine ambulante Ergotherapie.«

»Eine Recherche im Internet zu Ihrem gewünschten Berufsfeld durchzuführen. Daraufhin kann ein Expertengespräch, eine Hospitation oder ein Praktikum folgen und Ihnen mehr Klarheit bringen.«

»Es kann geprüft werden, ob eine beruflichen Rehabilitation in einer speziellen Einrichtung infrage kommt.«

## Vereinbarung von konkreten Schritten

**Hinweis:** Wenn der Klient unsicher ist ob er die Schritte gehen will, dann ist es gut, zu schreiben:

»Ich empfehle Herrn / Frau .....

**Hinweis:** Wenn der Klient entscheidungsbereit ist, ist es gut, zu schreiben:

»Herr / Frau wird .....

**Hinweis:** Es ist immer ratsam, bei jedem Schritt eine begleitende Bezugsperson zu benennen.

### Beispiele:

»Wir werden nun gemeinsam abstimmen, welche konkreten Schritte Sie für Ihr Ziel unternehmen werden und wer Sie dabei unterstützen kann.«

»Sie werden dieses Ergebnis beim nächsten Termin mit Ihrem Therapeuten besprechen und vereinbaren, dass Sie in einigen Wochen erneut auf die konkreten Punkte zu sprechen kommen.«

»Ich schlage vor, mit Ihrer behandelnden Ärztin beim nächsten Termin die Möglichkeit der ambulanten Ergotherapie zu besprechen.«

»Sie wünschen sich bei der Internetrecherche die Unterstützung Ihres besten Freundes und werden ihn fragen, ob er Sie dabei in den nächsten ein bis zwei Monaten begleiten kann.«

»Sie werden beim nächsten Termin mit Ihrem Kostenträger dieses Ergebnis besprechen und auch die Frage einer beruflichen Rehabilitation / Teilhabe am Arbeitsleben.«

»Sie wollen Ihren Lebenslauf auf den neuesten Stand bringen und werden Ihre beste Freundin fragen, ob sie Ihnen behilflich ist.«

»Ich empfehle Ihnen, dieses Ergebnis auch mit Ihrer Familie zu besprechen.«

## **Abschluss und Beendigung**

»Nun kommen wir zum Ende: Das Original bleibt in Ihren Händen. Wem möchten Sie eine Kopie geben, damit wichtige Personen, die Sie bei Ihrem Weg unterstützen, gut informiert sind?«

»Dies halten wir nun schriftlich fest: Sie sind einverstanden, dass Sie Kopien dieses schriftlichen Ergebnisses an folgende unterstützende Personen selbst weitergeben:

.....

Zum Beispiel an: Ihren Therapeuten, Ihre Fachärztin, die Reha-Abteilung des Kostenträgers, Ihre Familie.«

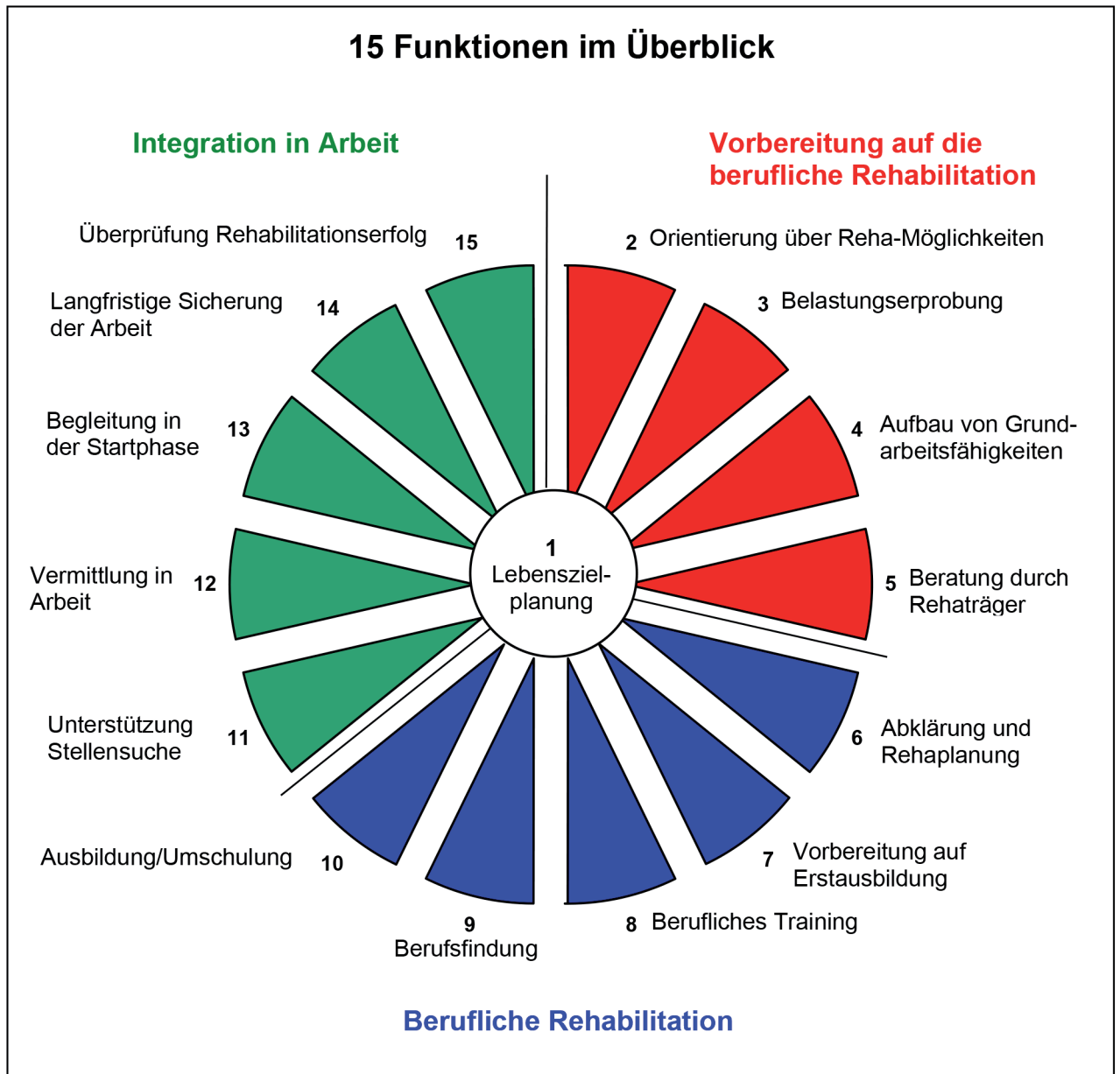
»Ich wünsche Ihnen gute nächste Schritte und bedanke mich für das Gespräch. Weitere

Entwicklungen werden Sie mit Ihrem Therapeuten / Ihrem Team / ..... besprechen und Sie können bei Fragen Kontakt mit mir aufnehmen. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihren beruflichen Weg.«

## Download D8

### Kölner Instrumentarium

### Der Kompass für Wege in Arbeit



**Ständige Redaktionsgruppe des Kölner Instrumentariums:** Herr Dr. Albers, Gesundheitsamt Köln; Frau Haerlin, Köln (**copyright**); Herr Dr. Mecklenburg, Köln (**copyright**); Herr Janssen, Internetberater, Köln; Frau Prönneke, Kölner Verein für Rehabilitation e.V., Köln; Herr Seidl, BTZ Köln; Frau Steier-Mecklenburg, BTZ Köln

Sie finden dieses Dokument online unter [www.koelner-instrumentarium.de](http://www.koelner-instrumentarium.de)

Stand: 2017



# Download D9

## Berufliche Beratung bei Jugendlichen

Die in diesem Buch vorgestellte berufliche Beratung ist nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Jugendliche geeignet, wenn die hier beschriebene Wechselwirkung zwischen Werdegang, Familie und Krankheit besonders beachtet wird.

### Werdegang

Je weniger berufliche Erfahrung vorliegt, desto mehr fokussiert der Berater auf

- den schulischen Werdegang
- Hobbies
- spezielle Interessen und Begabungen
- Sport
- soziale Medien und den Umgang mit neuen Technologien, wie dem PC / Smartphone

Es werden »harte Daten« (die Chronologie) und »weiche Faktoren« (die subjektive Einschätzung) erhoben. Bei dieser Altersgruppe gilt es, hinter subjektiven Einschätzungen motivierende Kräfte in Bezug auf die genannten Themen zu entdecken. Jeder Hoffnungs-schimmer von Motivation ist aufzugreifen und zu gestalten.

### Familie und Bezugspersonen

Bedeutungsvoll ist der Einfluss der Ursprungsfamilie. Oftmals lebt der Jugendliche noch zu Hause. Positive und negative »Vorbilder« sind deshalb einflussreicher als bei Erwachsenen und spielen bei der Berufswahl eine wichtige Rolle.

Um Zusammenhänge zu erkennen, empfiehlt es sich, für die Generation des Jugendlichen, die seiner Eltern und Großeltern ein Genogramm (D10) mit dem Klienten anzufertigen, in dem u. a. Arbeit und Berufe der Personen notiert sind. Das kann Interesse wecken, Weiteres zu entdecken.

Auch andere Bezugspersonen, manchmal »Familienersatz«, werden einbezogen.

### Wirkung der Krankheit auf den Werdegang

Die Besonderheit bei Jugendlichen ist, dass Krisen und Krankheit oftmals noch keinen langen Verlauf aufweisen. Es gibt weniger psychoedukative Erkenntnisse, wie schwierige Situationen zu meistern sind.

Umso bedeutsamer ist es, die Motivation für berufliche Ziele zu erspüren und deutlich zu machen, dass es sich dafür auch lohnt, Frühwarnzeichen und den Umgang mit Krisen zu erlernen. Hier hilft das geschilderte Prinzip: »Der Klient ist der Experte seines Lebensweges.«

Das »Kreisbild Arbeit« (D3) und die »Einflussvariablen der beruflichen Integration psychisch Kranker« (D4) werden im Gespräch erklärt. Feedback zu den ermittelten Erfahrungen des Klienten ist hier überaus wichtig. Ressourcen und Begabungen sind respektvoll anzuerkennen und konkrete Schritte sorgfältig zu »verhandeln« sowie gemeinsam zu vereinbaren. Empfehlungen werden gegeben und besonders begründet.

# Download D10

## Genogramm für die Berufe der Herkunftsfamilie

Dieses Formblatt dient dazu, Berufe und Erwerbsarbeit in der Herkunftsfamilie zu notieren und den Einfluss auf berufliche Wege des Klienten zu erkennen.

Hier ein Beispiel:

